

Bezugpreis:
Monatlich in Neuenburg RM. 1,40
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, sowie im sonstigen in-
ländischen Verkehr RM. 1, mit
Postzuschlaggebühren. Dreie monatlich
RM. 4,00. Preis einer Nummer 10 Pf.
Im Falle höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder auf Nachlieferung
des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Post-
stellen, sowie Agenturen und
Nachlieferungen jederzeit entgegen.
Gesamtpreis RM. 4,00
Konto Nr. 24 bei der Oberamts-
Postkasse Neuenburg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenburg.

Nr. 198

Samstag den 26. August 1933

91. Jahrgang

Das Genossenschaftswesen der Zukunft

89. Deutscher Genossenschaftstag

Berlin, 25. Aug. (Conti.) Die erste Hauptversammlung des 89. Deutschen Genossenschaftstages in Berlin wurde vom Vorsitzenden des Engerer Ausschusses und des Gesamtausschusses, Verbandsdirektor Hinkel-Dannover, eröffnet. Der Redner betonte, daß die Verhandlungen des Genossenschaftstages im Zeichen der nationalen Arbeitsbeschaffung und besonders der genossenschaftlichen Arbeitsbeschaffung stünden. Die Tagung solle ein öffentliches Bekenntnis des Verbandes zum deutschen Vaterland, zum nationalsozialistischen Staat und zum Führer darstellen. Unter den zahlreichen Anwesenden bemerkte man u. a. den Präsidenten der Reichslandwirtschaftlichen Helferliga, Geheimrat Dr. Lünz von der Dresdener Bank, den Präsidenten des Reichsverbandes des deutschen Handwerks Schmidt und den Referenten für gewerbliches Genossenschaftswesen in der Reichslandwirtschaft, von Lindner-Wilbau. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden ergriff Dr. Kunz das Wort zu seinen programmatischen Erklärungen über die Stellung der Genossenschaften im nationalsozialistischen Staat und die zukünftigen Aufgaben des Deutschen Genossenschaftsverbandes.

Der Redner führte aus, daß wir heute vor der großen und bezwingenden Aufgabe einer Evolution des gesamten gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens unseres Volkes stehen. Diese Evolution wende sich auch an das deutsche Genossenschaftswesen und seine Führer. Da sich das Genossenschaftswesen in unser Volkleben hineinstelle, werde es zu einem wertvollen Träger unseres Volkstums. In der Herbeiführung einer nationalen Wirtschaft und eines nationalen Geld- und Kapitalmarktes werde der Nationalsozialismus den Zusammenhaltgedanken vor allem auf berufständischer Basis fördern. Die Genossenschaftsform werde deshalb zukünftig eine bedeutende Rolle spielen, weil sie eine nationale und soziale Gemeinschaft bilde. Der deutsche Genossenschaftsverband habe sich deshalb folgerichtig in die Reichsstände des Handwerks und des Handels eingegliedert.

Da das Genossenschaftswesen mit unserem Volkstum lebendig verbunden sei, werden die Kreditgenossenschaften die zukünftigen Volkswanken sein.

An jedem einzelnen Platz sei es notwendig, die Bedürfnisfrage ernsthaft zu prüfen. Zillbetriebe seien einzuschränken. Zur Erreichung eines nationalen Geld- und Kapitalmarktes müsse die zügelloste Gewerbefreiheit in der Anlage von Geldmitteln unterbunden werden. Dringend notwendig sei eine Neuordnung des Depot- und Depositenrechts. Unter den Berufsklassen müsse ein gebundener Geldkreislauf zustande kommen, der sich an der Spitze ausgleichende hätte. Die Einrichtung der

Warengenossenschaften sei von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung.

Der waren-genossenschaftliche Gedanke müsse zum Schutze der kleinen und mittleren Gewerbebetriebe fortentwickelt werden.

Selbstverständlich habe das Genossenschaftswesen gewisse Reformen notwendig, die sich automatisch aus dem Umbildungs-Prozess unseres Volkes ergäben und nur organisch durchgeführt werden könnten. Voran stehe das Führerprinzip, das parallel zu den Reichsverbänden und Innungen in den Revisionsverbänden und Genossenschaften zur Durchführung gelange. Um den Nachwuchs planmäßig heranzubilden, werde der Deutsche Genossenschaftsverband eine Genossenschaftsführerschule gründen. Nach Einbau des Führerprinzips werde die Genossenschaftsform den heutigen wirtschaftlichen Bedürfnissen angepaßt werden. Die Hoffnungen müsse in sich eine höhere Bewertung und gesellschaftliche Begrenzung nach oben erfahren. Auch die Revision sei reformbedürftig. Die Gebiete der Revisionsverbände müßten sich den natürlichen Wirtschaftsgebieten anpassen. Der Deutsche Genossenschaftsverband habe das wichtige Aufgabengebiet der genossenschaftlichen Arbeitsbeschaffung angegriffen. Hierbei handele es sich um die Bildung und Förderung von Zentral-Versierungs-genossenschaften. Ihre Finanzierung sei über die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse sichergestellt. Bei den Revisionsverbänden würden deshalb Arbeitsbeschaffungsstellen eingerichtet werden.

Das große Reformwerk des Deutschen Genossenschaftsverbandes bedinge Organisationszwang. Wilde Genossenschaften dürfe es nicht mehr geben.

Erst auf dieser Basis könne die Erneuerung des genossenschaftlichen Wesens durchgeführt werden. Die nächste große Aufgabe sei die Bankreform. Es müsse eine genaue Trennung zwischen Depositenbankgeschäft und langfristiger Finanzierung erfolgen. Da die Genossenschaft eine Gemeinschaft der Selbsthilfe sei, müsse ihr uneingeschränkt der gemeinnützige Charakter zugesprochen werden. Bei der Kreditreform werde sich die Kreditverteilung ausschließlich nach volkswirtschaftlichen und volkshygienischen Rücksichten bestimmen lassen. Das hohe Wirtschaftziel der Genossenschaften liege in ihrer Entwicklung zu vollstimmlichen Einrichtungen. Abgestellt auf Selbsthilfe müsse zukünftig jede Subventionspolitik vermieden werden. Die Förderung der idealen Werte des Genossenschaftswesens stehe im Mittelpunkt der genossenschaftlichen Aufgaben. Die Fäden der Zeit seien so zu verketten, daß wir heute in die Epoche einer Wiedergeburt unseres Genossenschaftswesens eintreten.

Abtrennung der deutschen Staatsangehörigkeit

Berlin, 25. Aug. Auf Grund des § 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Abtrennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 hat der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Auswärtigen folgende im Auslande befindliche Reichsangehörige der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt, weil sie durch ein Verhalten, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Volk und Reich verstößt, die deutschen Belange gefährdet haben:

Dr. Alfred Kysel, Georg Bernhard, Dr. Rudolf Breitscheid, Eugen Kappeler, Alfred Kall, Von Neuschwanger, Dr. Friedrich Wilhelm Hoerster, Hellmut v. Gerlach, Eilfriede Gohlte genannt Ruth Fischer, Agnes Großmann, Albert Grotzki, Emil Gumbel, Wilhelm Hansmann, Friedrich Sedert, Max Sälz, Dr. Alfred Keer, Otto Lehmann-Ruhboldt, Heinrich Mann, Theodor Maslowski, Wilhelm Müngenberg, Heinz-Berner Rumann, Wilhelm Piesch, Verthold Salomon genannt Jacob, Philipp Scheidemann, Leopold Schwarzschild, Max Sievers, Friedrich Stampfer, Ernst Toller, Dr. Kurt Tscholss, Bernhard Weiß, Robert Weißmann, Otto Wels, Dr. Johannes Werthauer.

Zugleich ist das Vermögen dieser Personen beschlagnahmt worden.

Der Reichswehrminister bei Hindenburg

Berlin, 25. Aug. Reichswehrminister General von Blomberg begibt sich am Samstag früh im Flugzeug nach Reuders, wo er an einem Abendessen beim Herrn Reichspräsidenten teilnimmt. Am 27. August wird der Herr Reichspräsident in Begleitung des Generals von Blomberg an der Kundgebung am Tannenbergdenkmal teilnehmen. Auch der Chef der Seeleitung, General Frhr. v. Hammerstein, und der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Häder, werden den Herrn Reichspräsidenten zu dieser Kundgebung begleiten.

Sofort nach Beendigung der Tannenberg-Kundgebung begibt sich der Reichswehrminister im Flugzeug zur Kundgebung der Seevereine am Niederwald-Denkmal.

Ministerpräsident Göring traf heute zum offiziellen Besuch der Provinz Ostpreußen in Marienburg ein. Er wurde in der Marienburg festlich empfangen und begab sich dann mit Staatssekretär Reihner und Oberst von Hindenburg nach Reuders zum Besuch beim Reichspräsidenten.

Der Reichsernährungsminister ermahnt zu Gläubiger-Disziplin

Berlin, 25. Aug. (Conti.) Wie der Deutsche Landhandelsbund mitteilt, hat der Reichsernährungsminister dem Deutschen Landhandelsbund e. V., Berlin, in einem Schreiben folgendes mitgeteilt: Das gleichmäßige Interesse der Landwirtschaft, ihrer Gläubiger und der gesamten Wirtschaft bedingt es, daß die Getreiderente entsprechend den bestehenden Verwertbarkeitmöglichkeiten allmählich auf den Markt gebracht wird, und daß ein von der Gläubigerseite ausgehender Druck auf die Landwirte in der Richtung von überhöhten Verkäufen in den ersten Monaten nach der Ernte vermieden wird. An die Gläubigerseite ergeht daher das Ersuchen, von einer Mäßigung der Fälligkeiten von Forderungen an Landwirte in den ersten Monaten nach der Ernte abzustehen und die Fälligkeiten der Forderungen entsprechend dem Fortschreiten der Verwertbarkeitmöglichkeiten der Ernte aneinanderanzuhängen.

Der Deutsche Landhandelsbund e. V., Berlin, hat seine Mitglieder angewiesen, der Aufforderung des Reichsernährungsministers, strengste Gläubiger-Disziplin zu halten, unbedingt Folge zu leisten.

Moskau wird deutlich

Moskau, 25. Aug. Die „Iswestija“ besprachen gestern verschiedene, kürzlich in der Tskotter Presse erschienene Artikel und bemerkten dazu, daß gewisse japanische Kreise auf Kamtschatka abzielten, während andere ein ähnliches Interesse für Sachalin zeigten. Die Tskotter Presse, schreibt das Blatt, sei anscheinend der Ansicht, wenn die Sowjetunion einmal ihre Bereitschaft, über die Ostkinnabahn zu verhandeln, zum Ausdruck gebracht habe, so sei sie damit auch prinzipiell bereit, „ihre Stellung im Fernen Osten zu liquidieren“. Dabei werde aber außer Betracht gelassen, daß die Ostkinnabahn außerhalb des Territoriums der UdSSR liege und daß die Sowjetunion seit der Oktober-Revolution auf das Programm territorialer Eroberungen des zaristischen Rußland in der Mandchurie verzichtet habe. Die Sowjetunion verzichte auf die Eroberung fremder Gebiete. Diese Verzichtsbereitschaft aber auf die eigenen Gebiete anzuwenden, hieße Schwarz auf Weiß zu machen versuchen. Zum Schluß des Artikels heißt es: Die energische Vorbereitung zu einer erfolgreichen Abwehr jeder gegen die Rechte und Interessen Sowjetrußlands im Fernen Osten gerichteten Provokation, das ist die einmütige und unbedingte Antwort der werktätigen Massen der Sowjetunion auf feindselige Abenteuer und Eroberungspläne, die imperialistische Verächter zu träumen sich erdreisten.“

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeitspalt ober
deren Raum 25 Pfd., Restraum
40 Pfd. Anzeigenpreis 100 Pfd.
Zuschlag. Offerte und Auftrags-
erteilung 20 Pfd. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der im Falle
des Nachvertrages einseitig
wird, ebenso wenn die Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen nach
Ausgangstermin erfolgt. Bei Tarif-
änderungen treten sofort alle früheren
Verbindungen außer Kraft.
Vertragsbuch für beide Teile in
Neuenburg. Für telef. Aufträge
wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Umsturz in Sowjetrußland?

Moskauer Brief!

Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß zwischen den Machthabern Sowjetrußlands und dem verbannten Trotzki die Beziehungen wieder aufgenommen worden sind. Es mag verfrüht erscheinen, daran zu glauben, daß sich Trotzki bereits in der Ukraine aufhält. Dennoch aber scheint festzustehen, daß die offizielle Sowjetpolitik eine Annäherung an diejenigen Elemente sucht, die bisher der schärfsten Opposition angehörten und in der Verbannung lebten.

Die wirtschaftliche Situation der Sowjetunion ist durch die allgemeine Krise der ganzen Welt sehr hart mitbetroffen, auch wenn dies von der offiziellen Sowjetpresse abgeleugnet wird. Und außerdem hat sich Sowjetrußland durch seine kommunistischen Experimente und durch den missglückten Fünfjahresplan in ein solches Elend gebracht, daß man hier keinen Begriff davon hat und haben kann. Die Nachrichten, die von der Sowjetpresse über die Ernteansichten und die Lebenshaltung des russischen Volkes gebracht werden, sind kritischer aufzunehmen, denn sie. Aber nicht minder bedenklich als durch die Wirtschaftskrise der Welt und durch die eigene große Hungersnot wird Sowjetrußland heute durch die politischen Vorgänge in Europa bedroht. Die Niederlage der marxistischen Parteien in fast allen mitteleuropäischen Ländern und der scharfe Kampf gegen die radikale marxistische Opposition im eigenen Lande bringt Sowjetrußland trotz Aufrechterhaltung seiner Beziehungen zu den europäischen Großmächten in eine besondere Art politischer Isolierung, die die Wurzeln seiner Existenz bedroht.

Aus diesem Grunde sind die Sowjetmächthaber gezwungen, im eigenen Lande mit aller Energie den alten jüdenfeindlichen, auf die Verherrlichung der Internationalen gerichteten Kurs durch einen nationalen Kurs zu ersetzen. Es muß die Weltrevolutionstheorie z. B. beiseite geschoben werden, damit nicht Sowjetrußland durch die nationalen Erfolge der Nachbarländer sein ganzes Prestige bei den eigenen Anhängern einbüßt. Hierzu kommt, daß in der Ukraine voller Unruhe herrscht. Die alten antibolschewistischen Strömungen gewinnen sehr an Kraft, die Ukraine ist trotz ihrer jetzigen Not für die Getreideversorgung der Sowjetunion das wichtigste Land. Wenn daher gerade Trotzki mit den geplanten Maßnahmen eines schärferen Kampfes gegen den ukrainischen Separatismus in Verbindung gebracht wird, so liegt in diesem Umstand ein innerer Wahrheitsgehalt, den man nicht übersehen kann, selbst wenn diese Kombination immer wieder dementiert wird und fürs erste von realen Tatbeständen noch nichts zu erfahren ist.

Eine große Gefahr für die Sowjetherrschaft ist heute der Umstand, daß immer mehr ausländische Techniker und Ingenieure der großen Not wegen geradezu fluchtartig das Land verlassen. Es ist fassbar bekannt, daß die industriellen Unternehmungen, von denen die Sowjetpresse so viel Wesens macht, nur mit Hilfe von Ausländern gebaut und in Betrieb gehalten werden konnten. Seit der Proletarisierung der Mittel- und Hochschulen, in denen oft nur in Halbjahrestufen Erfrag für die vertriebenen und ermordeten Intelligenz geschaffen wurde, gibt es viel zu wenig tüchtige und ausgebildete russische Techniker und Ingenieure. Es droht ein Stillstand in der Industrie, der sich nicht nur katastrophal auf die für die Volkswirtschaft so wichtige Ausfuhr, sondern auch auf die ohnehin schon so kümmerliche Lebenshaltung des russischen Volkes auswirken muß.

Die ganze Macht des Landes ist augenblicklich in den Händen der Roten Armee konzentriert. Woroschilow ist schon lange als Chef des gesamten Heeres- und Marinewesens eine viel wichtigere Persönlichkeit als Stalin. Die Macht der bisher allmächtigen GPU, hat abgenommen zugunsten der Macht der Roten Armee. Es kommt jetzt alles darauf an, ob die alte Tendenz zum Nationalen, der ihr immer innewohnte — denn die Soldaten sind meist bäuerlicher Herkunft und empfinden die Enteignung des Bauernstandes und die große Not gerade dieser Bevölkerungsschicht persönlich mit — stärker hervor-treten wird. Dann könnte es geschehen, daß Sowjetrußland in absehbarer Zeit ein ganz anderes politisches Bild gewährt als heute.

Der südafrikanische Premierminister mahnt zur Besonnenheit gegenüber dem neuen Deutschland

London, 25. Aug. (Conti.) Mit einer Mahnung zur Besonnenheit gegenüber dem neuen Deutschland wendet sich, wie Reuters aus Pretoria meldet, der südafrikanische Premierminister Hertzog an die Bevölkerung Südafrikas. An sie richtet er die Aufforderung, den Ernst der deutschen Lage zu berücksichtigen und alle Reden und Handlungen zu unterlassen, die der südafrikanischen Union schaden könnten. Jedes Land sei berechtigt, seine eigenen Interessen nach seinem Gutdünken zu behandeln, ohne daß das Ausland ein Recht zur Einmischung habe.

Dieser Appell des südafrikanischen Premierministers soll, wie Reuters seinem Bericht hinzufügt, durch die Agitation veranlaßt worden sein, die zuerst in Südafrika zugunsten eines wirtschaftlichen Boykotts Deutschlands getrieben wurde. Auch der drohende Ausbruch antinationalsozialistischer Feindseligkeiten in dem Mandatsgebiet Südwestafrika habe Hertzog zu seinem ungewöhnlichen Schritt veranlaßt.

Besserung im Befinden Brüdnere

München, 25. Aug. Das allgemeine Befinden des Adjutanten des Reichskanzlers, Brüdnere, ist gut. Es wird jedoch eine Hospitalisierung notwendig sein.



Die Kinder als Träger unserer Zukunft

Dr. Groß.

Leiter des Aufklärungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenhygiene, Berlin

Vor wenig Jahren schrieb eine einflussreiche spätere Frau und Mutter einmal den Satz:

Nur das Volk hat eine sichere Zukunft, bei dem unmittelbar neben der Nationalflagge die Leine mit Kinderwindeln flattert.

Damals zenterte dieser Satz allseitig Hohn und Spott, und nur wenige konnten begreifen, daß in diesen Worten die einzige geschichtlich richtige Antwort auf die Frage nach dem Sein und Vergehen der Völker liegt. Inzwischen ist, dank zielbewusster Aufklärungsarbeit, jener Standpunkt überholt worden, und heute beginnen Millionen die Wahrheit dieser Worte einzusehen. Denn tatsächlich gibt es keine andere Grundlage für die Zukunft, als immer neue Geschlechter gesunder, lebensfähiger Kinder. Alle Taten der Politik und der Wirtschaft sind Tagewerk, wenn nicht immer neue Generationen hineinwachsen und übernehmen, was die Väter schufen.

Das hatte die abgelaufene Zeit vergessen. Sie legte das Schwergewicht auf den einzelnen und seine Leistung im Laufe seines Lebens, und sie vergaß dabei Wert und Bedeutung der Geschlechterfolge. Wehr, Ehe und Familie, Kinder und Ehrertrag verfielen zunehmend dem Hohn und Spott eines aufklärerischen Zeitalters, das schließlich in Dutzenden von eleganten Modestillern Tag für Tag als zeitgemäßes Ideal die degenerierte Frau mit dem raffinierten Kleid, dem schnittigen Auto und dem Kurzwispel als handgemachtes Kindererzeuger propagierte. Und die wirtschaftliche Folge dieser feilschen Haltung ist dann gewesen, daß die Hausfrauenlast immer mehr auf die Schultern der kinderreichen Familien gewälzt wurde, deren Ernährer man bei Anstellung und Wohnraumzuteilung und an tausend anderen Stellen des öffentlichen Lebens beachtungslos ließ.

Diesem Weg in den Abgrund muß unser Volk nun schlennt verfallen, wenn es seine Zukunft retten will. Die erste bedeutende Tat der Regierung war das Wesen zur Verbilligung erkrankter Nachwuchs, das uns die Möglichkeit gibt, die kranken und minderwertigen Erblinien von der Fortpflanzung im Volk auszuschalten. Ihm sollen jetzt nach dem Willen des Führers beistimmend jene positiven Maßnahmen folgen, die der ergebenden Familie wieder die wirtschaftliche Möglichkeit zum unbesorgten Leben geben und zugleich alle jene wirtschaftlichen Bedenken und Schwierigkeiten aus der Welt räumen, die in der heutigen Zeit die Gründung kinderreicher Familien so schwer machen.

Tadel ist eines von vornherein selbstverständlich: Die kommenden Maßnahmen auf Rassenpolitischen, bevölkerungspolitischen Gebiet, zu deren Vorbereitung der bevölkerungspolitische Beirat der Reichsregierung unter Vorsitz von Ministerialrat Dr. Gütt fürzlich zwei wichtige Sitzungen abhielt, werden nicht wie bisher auf mittelbare Unterstützungserlässe hinauslaufen. Pflege und Entlastung der kinderreichen Familien kann niemals ein Gnadengeschenk sein, sondern ist eine Pflicht des Staates, deren Erfüllung die Familie als selbstverständlich erwartet. Denn wer über seine individuelle Arbeitsleistung hinaus durch Ansehen gesunder Kinder die Grundlagen der staatlichen Zukunft sichern hilft, leistet, völlig gesehen, mehr für sein Volk als der andere, der kinderlos aus der Welt geht und die Sorge für die künftige Entlastung anderen überläßt.

Neben die Schaffung der notwendigen wirtschaftlichen Voraussetzungen muß aber auch weiterhin zielbewusste Arbeit an der Schaffung einer neuen seelischen Haltung des Volkes treten. Denn alle Gesetze können nur Hindernisse aus dem Weg räumen und Schwierigkeiten beseitigen helfen; der Entschluß zum Kinde und die Freude am Wachstum der gefundenen Familie muß aus den Herzen der Menschen selber kommen, und deshalb ist die unermüdete Arbeit am Bewusstsein falscher Ideale und zunehmender Freileben notwendig, damit unser Volk wieder dem gesunden Instinkt des Lebens folgen lernt.

Es ist selbstverständlich, daß bei der jetzt einsetzenden Aufklärungsarbeit alle Hebertreibungen und Einseitigkeiten vermieden werden müssen. Wer um die ganze Größe der Aufgabe weiß, kommt nicht in die Versuchung, mit Schlagworten oder gar Drohungen den Willen zum Kinde wecken zu wollen. Wir können nur eines tun: Mit warmem Takt, zugleich aber auch mit leidenschaftlicher Hebezeugung die frische Seele unseres Volkes wieder auf den Weg gesunden Empfindens zurückzuführen. Gelohnt ist das und schafft gleichzeitig der Staat, wie leicht sicher zu erwarten steht, die wirtschaftlichen Voraussetzungen für ein sorgenloses und freundliches Familienleben, dann wird in kurzer Zeit das Geschehen des völkischen Lebens, das jetzt über Deutschland steht, gekannt sein und ein neuer völkischer Frühling dem politischen folgen, der dann die Zukunft unseres Staates in fernste Zeiten hinein führt.

J. A.: Der Kreisleiter Oeschlager.

Todesurteil gegen den Pforzheimer Raubmörder Speckmaier bestätigt

Reims, 25. Aug. (Conti.) Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des 24-jährigen kaufmännischen Angestellten Otto Speckmaier aus Waldrennau O. A. Reichenb. Damit hat das gegen ihn vom Schwurgericht Karlsruhe am 5. Mai d. J. wegen Raubmordes ausgesprochene Todesurteil Rechtskraft erlangt. Speckmaier hatte am 1. Oktober v. J. den Bijouteriefabrikanten Karl Bauer in seinen Geschäftsräumen in Pforzheim überfallen, durch zwei Revolverkugeln getötet und aus dem offenen Kassenfach Schmuckgegenstände im Werte von 10.000 Mark geraubt. Die Tat wurde alsbald von der unerwartet erscheinenden Ehefrau des Ermordeten aufgedeckt und der flüchtende Mörder konnte bereits nach kurzer Zeit festgenommen werden.

Beurlaubungen für den Reichsparteitag der NSDAP.

W. Berlin, 24. Aug. Der Kultusminister hat an die Oberpräsidenten und die Regierungspräsidenten einen Erlass gerichtet, in dem er die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten ermächtigt, Lehrer und Lehrerinnen an Volks-, mittlere und höheren Schulen auf Antrag vom Samstag den 2. September an bis einschließlich Montag den 4. September Urlaub zu gewähren, falls sie am Reichsparteitag der NSDAP teilzunehmen wünschen. Den Amtswaltern, d. h. in der Partei vom Ortsgruppenleiter, in der SA. und SS. vom Sturmführer und im Stahlhelm vom Kompanieführer auswärts kann Urlaub schon vom 30. August ab gewährt werden. Voraussetzung in allen Fällen ist jedoch, daß durch Regelung der Vertretung ein geordneter Schulbetrieb gewährleistet bleibt. Gleichzeitig gilt der 2. September für alle Schulen als Wandertag.

Die Raubgebung der Blauhemden verboten

Dublin, 25. August. Die für Sonntag geplante Raubgebung der Blauhemden in Cork ist nunmehr offiziell verboten worden. Nachrichten, die sich General O'Duffy zu dieser Entscheidung der irischen Regierung stellt, liegen noch nicht vor.

Aus Stadt und Land

Sonntagsgedanken.

Wenn wir da am Vorhof des Tempels im Schatten einer Säulenhalle stehen, dann ist der erste, der unsere Aufmerksamkeit auf sich zieht, der Pariser. Ein ehrbarer, wohlgekleideter Mann, festen Schrittes und in anständiger Geradschreier die Stufen empor, und man sieht es seinen männlich-sympathischen Zügen an, daß er sich dessen bewußt ist, was er tut. Er betritt nun den Ort, da Gottes Ehrertrag wohnt; da ein Tag besser ist denn sonst tausend; da das Lob der Priester und der Gesang der Frommen und die Andacht der Gottesfürchtigen, d. h. der dem Judentum anhängenden Heiden, zusammenschallen zu einer gewaltigen, herrlichen Harmonie. Und der Mann hat offenbar nicht bloß das äußere Recht, sondern auch die innere Berechtigung, sich mit solchem Bewußtsein im Vorhof des heiligen Tempels leben zu lassen; er gehört nicht zu den Selbstfüchtigen, Opferbeuhen, Feiglingen, sondern ist von jeder da gewesen, wo man die Aufgaben der Religion erfüllt. Er gab reichlich Almosen und hatte auch für bedrängte Freunde stets eine offene Hand; er ist Geliebter vor Antritt seiner Reisen, und seien sie gütlich aus, so überbot er sehnlich, was er versprochen hatte. In Hindrungen, in Steinerfragen, vor allem, wo es sich um Wahrung der nationalen Ehre gegen Roms Krallen handelte, zählte er zu den Ersten; das mußten auch die weichen Internationalisten ohne weiteres anerkennen. Wäre es zu einer blutigen Auseinandersetzung gekommen, so hätte man ihn unter den Tapfersten, mindestens aber unter den tapfersten und tüchtigsten Kämpfern des Freiheitskampfes gefunden. Kurz: ein frommer Ehemann, der Freund der Armen, Nationalist, Kriegsteilnehmer, eine Hürde der Stadt, ein Vorbild dem Vaterland.

Ist es da ein Wunder, daß sich das alles auch in seinem Gebete widerspiegelt? Oder ist das nicht vielmehr eine bare Selbstverständlichkeit? Würde man seinem Gebet nicht den Vorwurf der Verzerrung, der Unschicklichkeit, der Rührerlichkeit machen, wenn es nicht diesen edlen, großen, frommen Tatbestand seiner Seele widerspiegelt wie der alle Teile die Bilder seines Lebens spiegeln? Er ist eben tatsächlich vollkommen; ihm darf niemand mit einem Vorwurde kommen; in seinem Munde wäre wirklich jedes Schuldverhältnis unangebracht, denn wer könnte sich einen idealeren Bürger denken als ihn?

Erst wenn wir uns an diesem Bildchen, unseren eigenen Vorstellungen durchaus entsprechenden Anblick sattgesehen haben, entdeckt unser Auge die erbaulich-würdige Figur des Jüdlers. Geborener Jude hatte er sich dem römischen Zollwächter zur Verfügung gestellt, um für ein fälschliches Auskommen sich an der Plünderung seines Volkes zu beteiligen; denn anders konnte man die Dandhabung der Zolls und Steuererhebung durch Privatunternehmer wirklich mit dem besten Willen nicht nennen. Ein verachtlicher Ael, ein Teufel, sein Wunder, daß er sich nur verkloben an der Kaiser hereinbricht; er lacht selber, trotz seines rampontierten Gewissens, daß er sich vor Gottes Auge nicht bliden lassen darf. Er ist — und niemand darf das übersehen — ein Ael für jeden Frommen, ein Abscheu für jeden Patrioten, Anstöß für jeden Menschheit, ein Schand, dessen Verwerflichkeit jedes Kind kennt. Der hat allen Grund an seine Brust zu schlagen und voller Verachtung zu fluchen: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“ Damit beweist er wenigstens — aber viel will das gegenüber einer so abscheulichen Lebensführung nicht besagen — daß ihm die Einsicht in die Sündhaftigkeit seines Lebens und Treibens nicht fehlt.

Und damit ist der in jeder Hinsicht treffliche und wirklichkeitsgemäße Bericht zu Ende? Nein! Aber was sollte denn noch fehlen? Es laßt sich doch alles und in jeder Hinsicht. Was steht sich denn über die beiden Menschen noch sagen, deren Fall so eindeutig und deren Beurteilung deshalb so selbstverständlich ist? Nichts anderes als: diese ganze Beurteilung ist grundfalsch. Insa Auge, das sich nicht durch Keuschheits- und Heiligkeit der Geburt und des Vermögens täuschen läßt, sondern auf den Grund geht, erkennt im Pariser den hochmütigen, düsternen Scheinwächter und in dem Jüdlern den ehrlichen, demütigen Befehrer der Wahrheit. Und nur die Wahrheit hat Wert vor Gott.

R. S.

(Wetterbericht.) Ueber Mitteleuropa liegt ein mächtig hartes Hochdruckgebiet, während sich im Nordwesten und Osten Tiefdruck verhält. Für Sonntag und Montag ist immer noch vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

(Verlesend.) 25. Aug. (Aus dem Gemeinderat.) Der Antrag auf Umwandlung der Postagentur in ein Zweigpostamt hier wurde von der Oberpostdirektion in Stuttgart abgelehnt, da durch die Stilllegung der Firma Oskar Schand der Postverkehr im Gegensatz zur zunehmenden Bevölkerung abgenommen hat.

Brief aus Pforzheim

Stille Zeit — Weltklasse im Tennisspiel — John Pforzheimer auf der Ostland-Tour — Der Verkehrsverein als Spigenreiter — Rürnderger Sturm — Theaterbeginn?

Jeder fragt den andern: Was gibt es Neues? und Jeder und der Andere bleibt die Antwort schuldig. Seitdem die Zeitungen mit ihren Diskussions-, Fernsprecher und Telegraph, aufgefunden sind, und namentlich seitdem der Rundfunk ein paar Mal am Tag seine Sprecher mit dem wohlklingenden vollstimmenden Organ auf die Menschheit losläßt, ist der Drang nach Neuigkeiten auf die Spitze gestiegen. Wir sind gewissermaßen per Du mit der ganzen Welt geworden, und die Familiennachrichten aus Honolulu finden ebenso willige Abnehmer wie ein Erdbeben auf Java. Wohin sind die Zeiten, da ein Besuch der Tante aus Köln — acht Tage auf lebensgefährlicher Reise mit der Postkutsche — ein weltbewegendes Ereignis war? Die ganze Stadt nahm daran teil. Damals bildete die Konferenz bei der Frau fahrenden Postdirektor die Kernsprechzentrale und der Stammtisch im schwarzen Adler das politische Nachrichtenbüro. Was blieb davon übrig? Kommt, was blieb davon übrig? Der Hüfthausbau im Gartenlokal und das Abendkonzert im Museum — oder Stadtgarten — und das Ränderhinden hat sich in eine fortgesetzte Arbeit mit musikalischen Vorzeichen verandelt. Soziale Arbeit überall. Von gelassenem Behagen blieb nicht viel übrig, von dieser überlegenen, maßvollen und vornehmen Form der Verteilung einer wirklich kultivierten Gesellschaft an modischen Ereignissen: einer Gesellschaft, die ein Gastspiel des Tennissportweltmeisters Alden mit ganz anderer Haltung genossen hätte, als es der Fall war. Eine gewisse Intimitätsbeziehung hätte man dabei in der Luft liegen. Wie soll man sich zu dieser Sache stellen? So las man in den Mienen. Artlich, gesellschaftlich oder sportlich? und niemand konnte sich recht entscheiden. So ging's auch den Spielern, je zwei Deutsche und Amerikaner, die schon manche Vorstellung miteinander abfolvert haben. Es war nicht recht Kampf, aber auch nicht ganz Schauspiel. Am besten fand sich der lange Amerikaner damit ab, indem er mit der halb nachlässigen halb begeisterten Freiheit, die eine unbedingte Beherrschung eines Bernies verleiht, sich über die Sache stellte und — spielte, in jeder Bedeutung des Wortes des den Wällen und den Zuschauern spielte. Der Berliner würde ihn eine „althe Krute“ nennen; wie selbst-

— Ein Besuch um Installationserlaubnis der Elektra Pforzheim in der hiesigen Gemeinde wird vom Gemeinderat befürwortend dem Elektrizitätswerk Gemeindevorstand Teinach weitergegeben. Eine Aufrechterhaltung der Grenzspalte in dieser Beziehung muß heute auch hier als überholt gelten. — Die Meldungen für Siedlungsland werden dem Gemeinderat beifolgend beigegeben. Bis jetzt haben sich 35 Liebhaber gemeldet, die zusammen 11 Hektar Land haben möchten. Trotz dem Vortrag des Ortsvorstehers beim letzten öffentlichen Vorentscheid der NSDAP im „Lösen“ hier, bestanden noch Zweifel darüber, ob das Siedlungsland von den Siedlern selbst gerodet werden muß, oder ob dies von der Gemeinde im Wege der Arbeitsbeschaffung gemacht wird. Wenn der Gemeinderat sich auf Grund der großen Nachfrage noch entschließen sollte, einen Teil des Erlahs für diesen Zweck umzurufen, so wird dies von der Gemeinde selbst im Wege der Arbeitsbeschaffung angeführt werden. Durch die Zunahme der Wohnbevölkerung in unserer Gemeinde und durch den höchsten Geschäftsgang in Pforzheim, durch welchen sich viele Arbeiter wieder auf Gartenbaubetrieb und Kleinlandwirtschaft umgestellt haben, hat sich in hiesiger Gemeinde ein ziemlich erheblicher Mangel an Siedlungsland gemacht. Im Falle der Untroding muß jedoch darauf Bedacht genommen werden, daß die Obstanlagen beim Erlah dadurch nicht Schaden leiden. Wenn dort gerodet wird, so ist weiter erforderlich, daß das gerodete Land nur fruchtbar gestaltet werden kann durch natürliche und gute Düngung, was hauptsächlich nur Viehhaltung, also Kleinlandwirtschaft, möglich sein wird, nicht aber den sich jährlich gemeldeten Arbeitslosen, die kein Vieh im Stall haben. Neben diesem Plan der Waldvermehrung hatte der Gemeinderat sich mit der Durchführung einer vorrätigen Kleinriedlung zu befassen. Für diese Siedlungsstellen würden hauptsächlich kinderreiche Familien in Betracht kommen, die noch in vollständig ungesundem und engen Wohnräumen untergebracht sind und die auch heute noch bei andern Hausbesitzern oder bei Neubausbesitzern keine oder nur sehr schwer eine Wohnung bekommen können. Eine solche Siedlerstelle soll auf durchschnittlich 300 RM. zu haben kommen, 250 RM. werden dazu als Rückdarlehen zu 3 und später 4 Prozent und 1 Prozent Tilgung zur Verfügung gestellt. Der Rest der Baufkosten müßte durch eigene Arbeitsleistung der Siedler aufgebracht werden. Den Grund und Boden hätte die Gemeinde unter gewissen Bedingungen zur Verfügung zu stellen, dabei soll für eine Siedlerstelle mindestens ein Acker von 10 Ar bereit gestellt werden. Bei einem Zinsfuß von 3 Prozent für die ersten 3 Jahre und bei einem Zinsfuß nachfolgend von 4 RM. jährlich für die ersten 3 Jahre (bei Familien mit 4 und mehr Kindern) hätte eine solche kinderreiche Siedlerfamilie die ersten 3 Jahre monatlich 5 RM. aufzubringen und später etwa 15 RM. Der Gemeinderat wird sich vor Beschlußfassung in dieser Angelegenheit morgen die zur Zeit sich im Bau befindlichen Siedlung in Weillendorf und die Mutterriedlung in Stuttgart ansehen. — Der Verordnungsamtsrat Gödelmann, dem die hiesige Volkshilfskommission übertragen worden ist, wird seinen Dienst in der hiesigen Gemeinde am 1. Oktober d. J. antreten. — Der Vorstehende legt dem Gemeinderat eine Liste über die Gemeindeglieder, Angehörigen und Arbeiter vor, um bei familiären Verboten nachzufragen, ob nicht die Eigenschaft als Doppelverdiener zutreffend. Bei der Schreibung ergab sich über die Frage, ob hier von Doppelverdienern gesprochen werden kann, eine eingehende Aussprache. Die Feststellungen haben ergeben, daß das Gerücht, daß der Vater derselben bei der Darlehenskasse 300 RM. monatlich verdiene, vollständig falsch ist. Ein Bruder und eine Schwester der Schreibung sind ebenfalls arbeitslos. Auf Grund dieser Tatsachen ist der Gemeinderat wie auch die maßgebende Parteiführung der einmütigen Auffassung, daß auch in diesem Fall von Doppelverdienern nicht gesprochen werden kann. — Der Gemeindeglieder teilte mit, daß seine Kassenlage derart angespannt sei, daß er den heutigen Zahlung nur durch Ausgabe zahlreicher roter Gutscheine (Anweisungen auf Lebensmittel, Meie und Handwerkerleistungen) bewerkstelligen könne. — Ueber die Erstellung und Veranlagung einer Schiebentabelle durch den Schützenverein hier auf Grundbesitz der Gemeinde hat der Schützenverein einen Vertragsentwurf dem Gemeinderat vorgelegt, der insbesondere auch das Verhältnis über die Veranlagung der Schiebentabelle durch andere Personen und Vereine regelt. Der Vertragsentwurf wird den in Betracht kommenden Vereinen zur Auserkung zugehelt. — Das Ergebnis der Untersuchungen der Quellen im Parkwald hat ergeben, daß das Wasser zu Trinkwasser ohne Klärung nicht gebraucht werden kann; die Gemeinde muß sich daher nach anderen Wasserbezugsquellen umsehen. — Der Ortsvorsteher wird nach dem neuen Ortsvorsteherposten eine Gruppe niedriger wie bisher eingestuft. Die Gehälter der Ortsvorsteher werden auf Grund dieses Gesetzes von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Kreisverwaltungsverwaltung neu festgelegt. — Einige Grundbesitzerschätzungen bilden den Schluß in nichtöffentlicher Sitzung.

(Verlesend.) 24. Aug. Fräulein Kiefer aus Ottenhausen wollte gestern früh nach Pforzheim fahren. Beim Hotel zum

vergessen sei und sprang er umher, abgerissene englische Worte ausstehend und seine jeweilige Ansicht über die Bälle durchaus nicht verbergend — was immer große Heiterkeit erweckte. Für die Augen war kein Spiel ein Hochgenuss; ihm ist als Gabe und Intuition zuteil geworden, was andere lernen müssen. Der Besuch war sehr mäßig; das ist bezeichnend für die Wandlung beim Geldbeutel und bei der Mode.

Vorgestern abend schiedten wir unsere zehn Ostlandfahrer vom RSKK in vier Kraftwagen auf die Reise. Sie nahmen eine silberne Tadel mit, Nachreiserbilder und Schrift in wirklich sehr feiner Ausführung (H. B. Kader), dazu ein vorverpacktes Volk, nachmittags auf dem Marktplatz, vorgelesenes Begleitschreiben des Oberbürgermeisters an den Ueberwinder der Arbeitslosigkeit in Ostpreußen, sowie einen riesigen Schwarzwaldbrotz der Kriegsgräberfürsorge für das Tannenbergsdenkmal. Die Fahrt hat auch einen weiteren Zweck: Fremdenwerbung für Pforzheim zu treiben. Die Kombination Verkehr, Kunstgewerbe und Musterausstellung, unter dem Dach der Stadtverwaltung, steht im Vordergrund des Tuns in Pforzheim. Die Hälfte dessen, was geschieht, überläßt jede irgendwo öffentlich-öffentliche Sache geht von dieser Stelle aus. Noch vor einem halben Jahr hieß es: für den Verkehrsverein haben wir, nämlich die Stadt, keinen Pfennig übrig; heute haben wir Geld. Heute spricht man ganz anders. Wahrscheinlich haben beide Standpunkte zu ihrer Zeit ihre Berechtigung, und wenn damals gedreht wurde, so geht jetzt mit Vollkraft voran.

Der Rürnderger Parteitag wird seine Schatten im Gehalt von unablässigen Vorbereitungen. Denn die braunen Soldaten Stiller sollen, und mit Recht, groß antreten. Aus werden sie eingelassen und gedrückt, die anderwärts fünfzig Mann, die mit anderen zweihunderttausend nicht nur Parade sein sollen, sondern Baden-Württemberg gemeinsam einen sechsstägigen Marsch durch das fränkische und hochelbische Land antzusehen. Große Freude bei denen, die zuletzt übrig blieben als wirkliche „alte Garde“.

In früheren Jahren begann um diese Zeit die Theaterzeit. Es schweben die heiligen Hallen des Musiktempels. Auf jeden Fall können wir auf Uebererregungen gefaßt sein. Verraten wird nichts. Die Leute von der Kränchen spielen tauber weiter; wir werden in den, wer es besser macht. Leider ist der ausgezeichnete Veranstalter der Punter Abend, Josef Stauder, nach Heilbronn abgewandert. Wahrscheinlich gefiel ihm nicht mehr bei uns. Kiki.



Schwarzwaldbrand wurde sie unsicher auf ihrem Rad. Den Grund dazu gaben kleine Steine, die auf die Straße gestreut waren. Sie fuhr auf den Gehweg und stürzte. Die ganze linke Körperseite mit Arm und Bein hat sie sich aufgeschürft und auch ein blaues Auge davongetragen. Der Arzt Dr. Keller in Vörsfeld leistete die erste Hilfe. Mit einem Privatkraftwagen brachte man die Verunglückte wieder nach Ottenhausen.

Landestheater Wildbad. Die meisten Plätze entsprechend bringen wir am Sonntag, 27. August, nachm. 4 Uhr, unseren inebellsten Schwank „Der Rührgarten“ zur Aufführung. Erich Paul spielt die Titelrolle und diesen Rührgarten müssen Sie gesehen haben. Diesen Schwank, der nicht raucht, nicht trinkt, nicht ausgeht, abends 8 Uhr sich zu Bett legt, seine, aber auch gar keine Passionen hat, nur für seinen Beruf und für seine Frau lebt, die das alles aber sehr langweilig findet und kein so „Rührgarten“ von einem Gatten haben möchte. Es werden Bläse geschmiebt und dabei eine Situation von geradezu erschütternder Komik heraufbeschworen. Alles wird fest, launig und übermäßig dargestellt, mit einer ansehenden Frömmlichkeit, der sich selbst der verbissene Grissgram nicht entziehen kann. Die Feste schrieb anlässlich der Aufführung in Wildbad ... Doch gingen die Wochen einer ungenügenden, schallenden Beifall, man kam aus dem Saal nicht heraus, Beifall tobte bei offener Szene und am Schluss Blumen und donnernder Applaus. — Da die Spielzeit hier langsam zu Ende geht, ist den auswärtigen Besuchern noch mal Gelegenheit gegeben, eine der besten Theateraufführungen zu besuchen. Sie werden bestimmt alle zufrieden sein. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten und betragen 50 Pig. bis 2 Mk. Die Vorstellung endet um 8 Uhr.

Nach Bartholomä

Mit Sankt Bartholomä ist der erste Herbstbeilage ins Land gezogen. Die Natur ändert sich und des Bauern Arbeit auch. Ein Sprüchlein sagt:

Eine übers Land Sankt Bartholomä,
Er Bauer, ist
Erst ein Falgen — Kirch an Furch
Schneid! den Acker mitten durch —
Winterfaat, die wohlbestellt,
Dorf und Stadt ernährt, erbält.
Bauer, treue dich der Loth,
Barthel mahnt: „Nach neuen Moß!“
Rud am Baum und brock vom Ast
Reues Obst ist gute Loth.“
Barthel, der schreit: „Soß hüß!“
Treibt zur Weide alles Vieh,
Auch und Kind und auch die Geiß,
Leutes Gras zu schämen weis.
Barthel hofft auf Martinsgeld,
Treibt die Gans ins leere Feld.
Barthel in den Weingart' geht,
Schaut, wie's um die Trauben steht.“

Eine schwäbische Redensart sagt: „Nach Bartholomä gilt eine alte Wade, was eine junge.“ In Oberschwaben ist die Rede im Volksmund: „Is herbelet schon. In Bartholomä vorbei, kommt Maria Geburt ins Gäu.“ — „Nach Bartholomä tut einem kein Apfel und keine Biene mehr weh“ behaupten die Leute im Oberamt Laubheim. Vom Abnehmen des Milchsertrags sagen die Allgäuer: „Tobli (2. Juli) noch ein Schluß, Lorenz (10. August) noch ein Rud, Bartholomä gar nichts mehr.“

Württemberg

Calw. (Autounfall.) Donnerstag vormittag zwischen 10 und 11 Uhr ereignete sich an der Straßenecke Stutgart- und Bahnhofsstraße ein bedauerlicher Autounfall, dessen schwere Folgen noch nicht zu übersehen sind. Infolge Verlassens der Bremse fuhr ein Kraftwagen auswärts, Auto und zwei Anhänger, des Karussellbesizers Ernst Holz von Dudenfeld auf das vor dem Gasthaus zum Raben stehende Fuhrwerk des Milchfahrers Ginder aus Stammheim auf. Ginder wurde vom Wagen geschleudert, einem Pferde der Fuß abgeritten, der Milchwagen völlig zertrümmert und die Hausfront des Gasthauses demoliert. Auf Anordnung des Oberamtsarztes mußte das verletzte Pferd erschossen werden. Ginder mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Karussellbesizer wurde in Schutzhaft genommen.

Balingen. (Wer ist der Stärkere?) Gestern vormittag geriet in der Böblingertstraße ein Personenauto ins Schleudern und fuhr auf ein Lohengessam auf. Das treue Jüchter, die Gefahr merkend, hatte nichts allgeres zu tun, als das maschinelle Ungeheum im Sturm zu nehmen und mit einem prächtigen Sprung auf den Kübler aufzusitzen, so daß der Wagen schwer beschädigt wurde. Das Tier wurde leicht verletzt abgeführt.

Stuttgart. (Ehrenvoller Auftrag.) Wie der „NS-Kurier“ meldet, erhielt der Komponist Hans Gausler, der das Starnsee Lied Friedrich Schiller „Deutschland erwache“ vertont hat, den Auftrag durch den Führer, dieses Lied auf dem Parteitag in Nürnberg mit Chor und Orchester zur Aufführung zu bringen. H. Gausler ist dem Ruf des Führers gefolgt und reist bereits nach Nürnberg ab, um die erforderlichen Vorproben durchzuführen. Die Komposition ist auch für Klavier und Gesang im Druck erschienen und in der NS-Buchhandlung, Bringenbau, erhältlich.

Stuttgart. (Die württ. Teilnehmer am Deutschlandflug.) Die württembergischen Flieger sind mit 12 Teilnehmern am Deutschlandflug beteiligt. An der Spitze steht der bekannte Flieger Wolf Hirth mit einer Messing mit Hirth-Rotor, ferner Eugen Kopp-Göppingen; die Landesgruppe Stuttgart schickte die Flieger Deffner, Bodemar, Koch und Streckfuß, ferner Paul Bauer, Hans Schwarz und Ludwig Köhm, die Stad. Fliegerabteilung Dr. Barchenbacher Böblingen hat die Flieger Richard Kopp, Peter Kappus und Huppenbauer im Wettbewerb. Der Pilot Anton Kiehlinger-Böblingen ist vom Flug zurückgetreten, da er in Berlin von einer Filmgesellschaft einen größeren Auftrag für das Gebiet Ostpreußen erhalten hat. Er floh sofort von Berlin nach Böblingen zurück, um seine Maschine zur Benutzung als Wasserflugzeug umbauen zu lassen.

Stuttgart. (Verkehr mit Milch.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Bisher konnte in Stuttgart außer pasteurisierter Milch ausnahmsweise auch rohe Vollmilch aus tierärztlich überwachten Stellen in den Verkehr gebracht werden. Nachdem die Württ. Landwirtschaftskammer die Markenmilch und die Vollmilch in Württemberg eingeführt hat und genähte Mengen dieser Rohmilch im Stadtbezirk Stuttgart zur Verfügung stehen, kann die bisherige Ausnahme für Milch aus tierärztlich überwachten Ställen aufgehoben werden. Vom 1. September ab, 2. ab gelten nunmehr die im Amts- und Anzeigerblatt der Stadt Stuttgart vom 24. August 1933 veröffentlichten Bestimmungen.

Stuttgart. (Zur Auflösung des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes.) Der Württ. Bauern- und Weingärtnerbund hat, wie berichtet, seine Auflösung beschlossen. Für die ordnungsmäßige Abwicklung sind nach einer Bekanntmachung des Landesbauernführers Arnold Landshoven aufgestellt worden, und zwar Vogt, v. Stauffenberg, Daag, Stooh, Kugler, Kischler. Der Schwäbische Landmann erscheint ab 1. Sept. nicht mehr. Alle nach weiterhin notwendig werdenden Bekanntmachungen an die feierlichen Mitglieder des Bauern-

bundes erfolgen von nun an in der „Schwäbischen Tageszeitung“.

Bödingen, OÄ. Heilbronn. (Einweihung des weiblichen Arbeitsdiensters.) Am Mittwoch wurde das weibliche Arbeitsdienster Heilbronn, das im früheren Gebäude des Arbeiterportartells Bödingen untergebracht ist, feierlich eröffnet. Oberbürgermeister Giltig gab seiner Freude über das Zustandekommen des Lagers Ausdruck. In dem Lager sind 50 Jungmädchen aus allen Teilen des Reiches untergebracht.

Ulm. (Ehrung für Polizeidirektor Dreber.) Auf einer Reise wurde laut Ulmer Sturm Polizeidirektor Dreber auch zu den Artillerie- und Torpedobehringungen der deutschen Hochseeflotte eingeladen. Polizeidirektor Dreber leitete der Einladung Folge und war bei den Tag- und Nachtübungen 2 Tage Gast. Reichsstatthalter Müßmann von Sachlen hat dem alten Kämpfer für die nationalsozialistische Idee das Ehrenzeichen der ersten Garde für besondere Verdienste um den Gau Sachlen verliehen.

Walden, OÄ. Münsingen. (Schweller Tod eines dreijährigen Kindes.) Die in Ulm verheiratete Frau Katharina Stempfle ist zurzeit mit ihrem Kind zu Besuch hier bei ihrem Bruder. Sie war nun am Dienstag mit dem Kind auf dem Felde tätig und hatte ihr Kind bei sich. Wie es Kinder in der Gemobtheit haben, ging es auf die Suche nach einer Spielplatzgegend und fand ein Glaslein in Größe einer Erbnuß und gefüllt wie eine elektrische Birne. Das Kind hat wohl den Findling in den Mund genommen und zerbiß. Ohnmacht trat ein und in kurzer Zeit, etwa einer Stunde, war es eine Leiche. Tags zuvor wurde von einer erwachsenen Person ein ähnlicher Findling bemerkt. Nach diesem Vorfall wurde nach diesem nachgesehen. Es hat sich herausgestellt, daß sich in demselben eine hellrote Flüssigkeit befand. Verlässliche und gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet.

Tailfingen, OÄ. Balingen. (Kochsalz auf den Heuberg.) Der durch seine kommunikalische Tätigkeit bekannte Schneider Leo Pachert war unlängst aus der Schutzhaft auf dem Heuberg entlassen worden. Einer Geschäftsvermittlung glaubte er dadurch Nachdruck verleihen zu müssen, daß er sie mit den Worten überschrieb: „Vom Heuberg zurück.“ Während er sich dadurch vor der Tailfinger Einwohnerschaft gewissermaßen als Märtyrer hinstellen wollte, war die Polizeibehörde anderer Ansicht. Sie erließte in dem Geschäftsbereich des in der Adolf-Hitler-Straße wohnenden Pachert eine abschließende Verhaftungsbefehl der Regierungsmassnahmen und nahm ihn umgehend wieder in Schutzhaft.

Baldsee. (Guten Appetit.) Vor kurzem ereignete sich folgendes: Eine ältere Frau stellte morgens vor dem Kirchgang einen Topf Sauerkraut auf das Feuer. Das Gebotbuch in der linken Hand bringt sie noch in die Metzgerei und holt sich ein Stück Geräucherter, um es dem Kraut beizulegen. Die Gloden läuten bereits zur Kirche, schnell den Deckel auf den Topf und nachgeschaut, dann tritt die Frau den Weg zur Kirche an. Dort angekommen, greift sie zum Gebotbuch, aber o Schreck! an Stelle des Gebotbuchs hatte sie das Stück Geräucherter in der Hand. Schnell nach Hause, wo sie die Feststellung gemacht, daß sich der Keim des Kindes bereits mit dem Saft des Sauerkrautes verbunden hat. Mähle!

Friedrichshafen. (In Seenot.) Am Mittwoch herrschte auf dem Bodensee ein kräftiger Westwind. Die stark bewegte See machte sich bei vielen Booten durch das bekannte Unwohlsein bemerkbar. Nachmittags kam eine Konstanzer Yacht vor dem Dampferhafen in Seenot. Sie wurde von der Gewalt des Sturmes beim Café Rommelspacher an die Hafenufer abgetrieben, wobei die Segel erhebliche Beschädigungen erlitten. Ein Junge verlor bei der Hilfsleistung durch ein Drahtseil eine Fingerkuppe. Stundlang überschüttete der Sturm den Sandungssteg beim Dampferhafen mit schäumendem Gischt. Auf dem See hatten familiäre Dampfer und Motorschiffe mit hartem Wellengang zu kämpfen. Es herrschte Windstärke 4.

Heidenheim. (Neues Schutzlager?) Am Donnerstag kamen Landgerichtsrat Dr. Mattsch, der Leiter der Württ. Polizei, ferner SS-Standartenführer Jeller und Kreisleiter Bud hierher und nach Heidenheim. Sie besichtigten zusammen mit Landrat Dr. Heber und Bürgermeister Kirchner die früher Reichshofische Fabrik in Heidenheim, um zu prüfen, ob sich diese evtl. zur Unterbringung von Schutzäftlingen eignet.

Geudlingen, OÄ. Heidenheim. (Vom Unglück verfolgt.) Vom Unglück verfolgt wird die Familie des Hofbauern Christian Krauß hier. Er stürzte von der außer Betrieb stehenden Drechselmaschine in der Scheuer auf die Holzstange kopfüber ab. Dabei erlitt er einen Schädelbruch, sodass er ins Bezirkskrankenhaus Ulm übergeführt werden mußte. Bei Beginn der Ernte stürzte die 17 Jahre alte Tochter Elsa beim Strohdrauftragen in der Scheune ebenfalls vom Dersling in die Tenne ab und brach einige Rippen. Der Unfall ist umso bedauerlicher, als Krauß bereit vor einem Jahr schwer verunglückt ist. Am 3. Juli 1932 anlässlich eines Besuchs bei seiner Tochter in Stuttgart wurde er beim Ueberqueren der kleinen Königstraße von einem Keutlinger Motorradfahrer so zu Boden gestürzt, daß er den Fuß zweimal gebrochen hatte und drei Monate an den Folgen des damals erlittenen Unfalls im Marienhospital in Stuttgart liegen mußte.

Grundlegende Neugliederung des Ruffhändlerbundes

Stuttgart, 25. Aug. Der Ruffhändlerbund ist durch eine soeben bekanntgegebene Führerordnung seines Landespräsidenten nunmehr auch in seinem organisatorischen Aufbau völlig neugegliedert worden. Anstelle der bisherigen Landesverbände, die zum großen Teil bisher die Bezeichnung besonderer Verbände führten, ist unter Neugliederung der Bezirke die einheitliche Bezeichnung „Landesverband“ eingeführt worden. Zum Führer des Landesverbandes Württemberg und Hohenjollerer mit dem Sitz in Stuttgart wurde vom Landespräsidenten Generalleutnant a. D. Dr. v. Mann berufen.

22. Verbandstag der württ. Konsumvereine

Stuttgart, 23. Aug. Im großen Saal des Bürgervereins und in Gegenwart von Ministerialrat Tomas als Vertreter des Wirtschaftsministeriums wurde hier der 22. ordentliche Verbandstag der württ. Konsumvereine abgehalten. Verbandsdirektor Bösch gab einen Überblick über die Lage der Konsumvereine und betonte dabei, daß diese dank der Unterstützung des Wirtschaftsministeriums alle Stürme überstanden haben. Den Hauptvortrag hielt Landtagsabg. Reiner über die Eingliederung der Konsumvereine in den nationalsozialistischen Staat. Er stellte dabei fest, daß der Reichsstatthalter, das Ministerium und auch die Gauleitung der NSDAP nach Kräften mitgeholfen haben, Klarheit und Ruhe in die Konsumvereinebewegung zu bringen. Diese sei von nationalsozialistischer Seite nicht als Genossenschaftsbewegung früher bekannt worden, sondern wegen ihrer marxistischen Durchsetzung. Diese habe aufgehört und nun müsse auch der Kampf eingestellt werden. Der Redner behandelte weiterhin die Kenderung, die in der Vesteuerung der Konsumvereine in Aussicht genommen sei. Zur Förderung des mittelständischen Handwerks und Gewerbes wurden, wo es gebe, die Eigenbetriebe der Konsumvereine abgebaut werden. Am Verbandsdirektor und Vorstandsmittglied wurde Landtagsabg. Hermann Reiner und zum Vorstandsmittglied der bisherige Verbandsdirektor Franz Bösch gewählt.

Handel und Verkehr

Fruchtpreise. Biberach: Kernen 9.60, Haber 8.20-8.50, Weizen 8.80, Dinkel 6.50-6.80, Roggen 7.20 Mk. — Nagold: alter Weizen 9, neu 8.50-8.80, Dinkel neu 6.50-7, Gerste alt 7, Roggen 7.50 bis 8, Haber 7.25 Mk. — Wangen i. Allgäu: Haber 7-8, Gerste 8.50-9.50, Roggen 8-9 Mk. — Weilerstadt: Weizen 10.50-11.50, Dinkel 9.50-10.50 Mk. — Winnenden: Weizen alt 8.50-9, neu 8.80-9.25, Haber alt 7-7.20, neu 6-6.50, Roggen 7.60, Gerste 7.60 Mk.

Schweinepreise. Bausfelden: Milchschweine 11.50-17 Mk. — Creglingen: Milchschweine 13-19 Mk. — Gaildorf: Milchschweine 9-15 Mk. — Nagold: Käufer 17-25.50, Milchschweine 12-16 Mk. — Munderkingen: Mutterchweine 70-100, Milchschweine 12-18, Käufer 23-35 Mk. — Nürtingen: Milchschweine 10-18 Mk. — Spaltingen: Milchschweine 11.50-15 Mk. — Schönbürg: Milchschweine 10-12.50 Mk. — Waldsee: Milchschweine 11-16 Mk. Wangen: Ferkel 9-15 Mk. — Weilerstadt: Käufer 21-40, Milchschweine 8-20 Mk. — Winnenden: Milchschweine 13-19 Mk. — Oberndorf: Milchschweine 7.50-14 Mk.

Viehpreise. Biberach: Ochsen 250-300, Kühe 80-200, Kalbena 190-265, Jangoch 85-300 Mk. — Munderkingen, OÄ. Chinow: Berde 280, Faren 190-400, Ochsen 350-440, Kühe 75-250, Kalbena 200-520, Rinder 70-210 Mk. — Nagold: Stiere 275, Kühe 240-311, Rinder und trächtige Kalbena 140-395, Schmaloch 90 bis 130 Mk. — Oberndorf a. N.: 1 Paar Schlachtochsen 630-700, 1 Paar Jungtiere 450-540, trächtige Kühe und Kalbena 250-330, Rinder 110-150 Mk. — Spaltingen: Rinder 80-140, tr. Kalbena 280-360, Kühe 120-300 Mk. — Weilerstadt: Ochsen 310-400, Stiere 160-280, Kühe 220-400, Kalbena 360-420, Einholoch 70 bis 280 Mk.

Letzte Nachrichten

W. Deffau, 2. Aug. Der Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt, Hauptmann Löper, hat nachstehende Anweisung gegeben: Es dürfen sich die Klagen, wonach gewisse unsoziale Elemente unter den Hausbesitzern in völlig ungerichtetiger Weise Wohnungs- und Ladenmieten steigern, insbesondere aber sich weigern, kinderreiche Familien in ihrem Hause anzunehmen. Gerade das letztere Verhalten verstößt gegen die Moral eines nationalsozialistischen Staates. Es schlägt den Absichten der Regierung Adolf Hitlers geradezu ins Gesicht. Da alle bisherigen Ermahnungen und öffentlichen Hinweise über auch gerichtliches Vorgehen zu keinem durchschlagenden Erfolg geführt haben, so stelle ich den Regierungen von Braunschweig und Anhalt anheim, einfach ein Exempel zu statuieren und einen besonders unsozialen Hausbesitzer in Schutzhaft zu setzen, um ihm im dortigen Gemeinschaftslager das soziale Verständnis anzuerkennen, zu dem er sich von sich aus nicht hat durchdringen können.

Montblanc fordert sieben Tote

W. Chamonix, 26. Aug. Fünf italienische Touristen, die bei der Besteigung des Montblanc von der italienischen Seite in ein schweres Unwetter geraten waren, sind ums Leben gekommen. Auch die beiden Alpinisten, die zunächst noch so viel Kraft besaßen, daß sie von der nächstgelegenen Schutzhütte Kalopp Proviant und Seile herbeiholen konnten, um ihre völlig erschöpften Kameraden zu retten, sind auf dem Rückwege vor Schwäche und Kälte umgekommen. Ihre Leichen wurden von der aus 21 Mann bestehenden Rettungskolonnen zuerst gefunden. Die Rettungskolonnen hat nach Bergung der beiden Leichen die Suche nach den fünf anderen Verunglückten fortgesetzt. Da der Unfall sich auf der italienischen Seite, und zwar in einer Höhe von ca. 4000 Meter, ereignete, fehlen in Chamonix weitere Einzelheiten.

Rosenberg-Interview im „Allgemeinen Handelsblatt“

Amsterdam, 26. Aug. (Conti.) „Allgemeines Handelsblatt“ veröffentlicht ein Interview mit Alfred Rosenberg, in dem er betont, daß der Nationalsozialismus als spezifisch deutsche Bewegung keine Ideen nicht außerhalb der deutschen Volksgemeinschaft propagieren wolle. Der Liberalismus anderer Länder unterscheide sich stark von der in Deutschland früher vertretenen marxistisch-liberalistischen Weltanschauung. Die Disziplinierung des deutschen Volkes entspreche seinem Sinn für Ordnung und Recht und sei angesichts der kommunistischen Gefahr ein Gebot der Stunde. Das nationalsozialistische Parteiprogramm sei Garant des neuen Staates, bedrohe aber nicht, wie man vielfach behauptet, den internationalen Frieden.

Turnen, Spiel und Sport

Rußball in Vörsfeld. Morgen Sonntag empfängt der 1. FC Vörsfeld auf seinem Sportplatz bei der „Sonne“ den FC Phönix Karlsruhe zum Freundschaftsspiel. Die Mannschaft wird wohl allen Sportlern vom letzten Spiel gegen FC Horabheim noch in bester Erinnerung sein. Bei diesem Spiel werden wohl beide Mannschaften alles ans sich herausgeben, ist es doch der Probegalopp für die am 10. September beginnenden Verbandsspiele in der Gauliga. Phönix Karlsruhe wird in folgender Aufstellung antreten:

Mayer				
Lorenzer		Moß		
Dickelner	Wenzel	Hornung		
Gräß	Schwerdtle	Heiser	Hörn	Gröbel

Gegen diese Mannschaft wird der 1. FC Vörsfeld wohl alles daransetzen müssen, um einigermaßen gut abzuschneiden. Damit ist auch die Voraussetzung gegeben, ein Spiel vorgeführt zu bekommen, was sicher viele Zuschauer anlocken wird. Also: Auf nach Vörsfeld!

Vörsfelds Gauliga-Reserve in Neuenbürg. Am kommenden Sonntag empfängt der FC Neuenbürg auf seinem Platz im „Reiten Tal“ die sehr spielforte, bestens bekannte Gauliga-Reserve des FC Vörsfeld zum Austrag eines Freundschaftsspiels. Gelegentlich eines Handspiels bei der Blasenweihung in Langenald gelang es Neuenbürg 1. Elf in einem freien, aber auch äßen Ringen, die Gauliga-Reserve aus Vörsfeld knapp aber einwandfrei mit 3:2 Toren zu besiegen. Die Gästemannschaft wird daher am kommenden Sonntag alles anstreben, um die feinerartige Niederlage zu revidieren, für die Neuenbürg aber bedeutet dieses Spiel ein ausgesprochenes Prüfungsziel für die bevorstehenden Verbandsspiele, annah der hiesige Verein neuer zum erstenmal in der Kreis-Klasse 1 spielt und dabei mit Gegnern wie Calw, Nagold, Freudenbach, Altmersheim, Calmbach usw. ankommen wird. Die Vereinstreue hat die feierlichen Eintrittspreise ganz bedeutend herabgesetzt, sodass es der ganzen Einwohnerschaft möglich sein wird, sich dieses bedeutende Spiel anzusehen.

Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gottlieb Eberker, Kaufmanns, Inhabers eines Gemischtwarengeschäfts in Schömburg ist Schlußtermin gemäß § 162 R.-O. am Samstag, den 16. September 1933, vormittags 10 Uhr vor dem Amtsgericht Neuenbürg.

Sonntagsruhe in den Apotheken.

Dem Apothekenbesitzer Hugo Bazenhardt ist in stets widerrechtlicher Weise gestattet worden, die Apotheken in Neuenbürg und Birkenfeld an Sonn- und Festtagen von morgens 8 Uhr bis abends 9 Uhr geschlossen zu halten. Durch Anschlag an der Apotheke wird jeweils der Arzt benachrichtigt, der Bereitschaftsdienst hat und in dringenden Fällen die Arzneierfertigung übernehmen kann.

Neuenbürg, den 24. August 1933.

Oberamt:

Dr. Fauser, Stv. Reg. Rat, N.B.

Die Freude der Kinder:

Heimsparbüchsen

leihen wir kostenlos aus bei einer verzinslichen Mindestspareinlage von RM. 2.—

Oberamtssparkasse Neuenbürg



Freiw. Feuerwehr Neuenbürg.

Die heute nachmittag 1/6 Uhr stattfindende

Übung

wird in Erinnerung gebracht.
Das Kommando.

Darlehenskassenverein Birkenfeld

e. G. m. u. H.

Bestellungen auf

Safran, Speisestärke u. Brennmaterial wollen baldmöglichst auf unserem Kassenzimmer oder bei Lagerverwalter Wessinger abgegeben werden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Gustav Eberle

erfahren durften, insbesondere für die schönen Kranzspenden, sagen wir innigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Eberle.

Ein Ehemann in Nöten

ist **Erich Paul** in der Titelrolle des ergötlichen Schwanks

„Der Mustergatte“

Zum letzten Male am Sonntag den 27. August im

Landeskurtheater Wildbad

Nachmittags 4 Uhr Kleine Preise

Arnbach.

Morgen Sonntag **Tanz** Gasthaus zum Hirsch.

Dobel.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Dobel und Umgebung gebe ich bekannt, daß ich eine

Herren- und Damen-Schneiderei

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine wertvolle Kundschaft nach allen Wünschen bei zeitentsprechenden Preisen reell zu bedienen.

Hochachtungsvoll!

Gustav Mauibetsch, Schneider.

Achtung!

Neuheit!

Zur **Einmachzeit** verwendet man in Zukunft **Konserverdosen**, die billig und unzerbrechlich sind. Dieselben werden geliefert und auf Wunsch bei den Kunden zuhause verschlossen.

Nähere Auskunft bei **D. Wild, Höfen a. E., Tel. 38** und bei Frau **Emilie Rittschel, Calmbach, Calwer Str. 378.**

Gegen hartnäckige Stuhlverstopfung

nehmen Sie **Sani Drops**, das rein pflanzliche Abführmittel.

Keine Gewöhnung. Leicht einzunehmen.

Kurpackung RM. 2.75, Rezeptpackung RM. 1.50

Zu haben in den Apotheken in Neuenbürg, Herrenalb und Birkenfeld.



Eine alte Gesundheitsregel

Beug' vor gegen Rheuma, Gicht u. hundert andere Übel, trink täglich beim Aufstehn ein Glas der berühmten Heilbrunnen:

Ueberkinger Sprudel und Adelheid-Quelle,
Teinacher Hirschquelle u. Sprudel,
Ditzenbacher Jura Sprudel u. Sauerbrunnen,
Remstal Sprudel, Beinstein,
Imnauer Apollo-Sprudel.

Heinrich Müller, Mineralwasserhandlung, Neuenbürg, Tel. SA. 406.
Carl Schumacher, Bierdepot u. Mineralwasser-Vertretung, Neuenbürg, Tel. 303.
Karl Frank, Mineralwasser und Limonade, Birkenfeld.
Fritz Wurster, Mineralwasserhandlung, Calmbach, Tel. 483 Amt Wildbad.
Ernst Höll, Mineralwasserhandlung, Pflanzweiler.
Karl Tubach sen., Mineralwasserhandlung, Wildbad, Tel. 62.
Friedrich Wieland, Mineralwasserhandlung, Arnbach, Tel. 426 Amt Neuenbürg.
Wilh. Tränkle, Apotheke, Herrenalb, Tel. 85.



Würt.
Schwarzwaldverein
Ortsgruppe
Neuenbürg.

Zum **Rübler Beer** bei Wildberg geht unsere Fahrt und Wanderung am Sonntag den 3. Sept. 1933. Abfahrt mit Auto früh 7 Uhr Marktplatz (Preis Mk. 2.30). Wanderung über Ruine Waldbeck—Wildberg—Sulzer Eck. Näheres im Aushangkasten! Mitglieder, Freunde und Kurgäste willkommen! Anmeldung bis 1. Septbr. 1933 beim Postamt oder bei Eberh. Eißich, Poststraße 8.

Streichertierge Oelfarben alle Töne per Pfund von „—,40 an,
weißer Emaillelack per Pfund von „—,70 an,
Ofen- und Eisenlacke,
Rüchen-, Möbel- u. Fuß-
Boden-Lacke empfiehlt billigst
Stern-Drogerie
W. Wustmann.

Neuenbürg.

Bei Beginn der kommenden Woche treffen

Anthracit-Eisform- und Ruhefettfluß für Hausbrand ein. Bestellungen frei Haus oder Keller nimmt entgegen
Georg Bacher,
Telefon 289.

Steinzeug-Einmachöpfe für Bohnen, Kraut und sonstige Arten von 5—1000 Ltr. empfiehlt
d. Ob.

Neuenbürg.

Leiterwagen

in verschiedenen Größen empfiehlt billig

Albert Weik, Drechsler.

Neuenbürg.

Sommerliche

4 Zimmer-Wohnung

mit Gartenanteil auf 1. Dkt. zu vermieten.

Wildbaderstr. 69.

Birkenfeld.

Zu vermieten

eine schöne, gesunde

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör.

Gartenstraße 20.

R. Förstler, Birkenfeld

Ebro-Schuhpuß.

Neuenbürg.

Das neue

Radio-Volksgesetz

VE 301

Einkreis-Zweidrehen-Empfänger mit eingebautem Lautsprecher zu **RM. 76.—** komplett für Wechselstrom ab Lager, für Gleichstrom in wenigen Tagen lieferbar, kann besichtigt werden bei

Höhn, Neuenbürg,

Turnplatz.

Ausleihethen zu 5 bis 6% bei 98 1/2% Auszahlung

RM. 4000.—

bis

RM. 100 000.—

gegen 1. Hypothek auf nur gute Objekte von Hypoth.-Bank.

Angebote unter F. 150 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Zuverlässiges, tüchtiges

Allein-Mädchen

mit guten Empfehlungen nach Mannheim per 15. September gesucht. Borgustellen zwischen 6 und 8 Uhr abends.

Frau Walter Raas,

J. St. Herrenalb,

Haus Waldblick.

ERI

feine Schuhpflege-Mittel bietet laufend in schöner Auswahl an

Fr. Schilling,

Leder- u. Schuhmacherbedarfs-Artikel

Neuenbürg (Württ.)

Sch suche noch einen guten, gebrauchten

Backofen

(Weber).

Jakob Reissenbacher,

Langenbrand.

Verkaufe eine 38 Wochen trüchtige, gute

Muß- und Fahrkuh

(mit dem 5. Kalb) unter jeder Garantie.

Schöttle, Eyachmühle.

Birkenfeld.

Junge

Muß- und Fahrkuh,

10 Liter Milch gebend, ein 4 Monate altes

Kuhbrindle,

sowie ein im 1. Jahr eingesehter

Weinberg,

6 Ar, in guter Lage, zu verkaufen. — Zu erfragen in der Agentur des Blattes.



Ein frohes Ereignis

Ein Junge ist da — wiegt ganze 7 Pfund — ein wahrer Prachtkind! Da schläft er in seinem Wiegenbettchen — in reinem blütenweißen Linnen. Alles atmet Frische und Sauberkeit! Ja, Persil hat seine Pflücker getan. Auch später wäscht es Babys niedliche Sachen, sooft es sein muß, immer wieder schonend rein. Und alles wird durch das gute Persil zuverlässig desinfiziert.

Persil schützt die Gesundheit

Zum Einweichen: Henko Wasch- und Bleich-Soda!

OPEL Fahrräder

weltbekannte gute Fabrikate in allen Preislagen

Herrnräder verchr. von Mk. **52.50** an

Damenräder verchr. von Mk. **57.50** an

SA-Herrenrad in brauner Emaillierung, verchr. Mk. **65.—**

Zu unverbindlicher Besichtigung ladet ein

Wilhelm König, Kraftfahrzeuge — Fahrräder
Neuenbürg, Telefon 272

Herrenalb. Kapelle „Grüner Wald“.

Sonntag: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst m. Sologesängen. Herr Stadtmissionar Walter-Berlin.

Abends 8 1/2 Uhr: Musikalische Abendfeier. Mitwirkende: Herr Eisele, Herr Wilhelm, Frau Prediger Schwenk. Programme zu 50 Pfg. am Eingang.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Schützen Sie

Ihre Gesundheit und lassen Sie Ihre Schätze sachgemäß ruhen bei **Otto Stoll, Neuenbürg, Turnpl.**

Verzfl. Sonntagsdienst

Sonntag den 27. August

Dr. med. Härlin, Neuenbürg,

Telefon SA. 407 Neuenbürg.

Evang. Gottesdienst in Birkenfeld

am Sonntag, 27. August

(11. Sonntag n. Dreieinigkeitsfest.)

1/9 Uhr Christenlehre (Söhne).

1/10 Uhr Predigtgottesdienst.

Barter Köcher.

1/11 Uhr Kinderkirche.

1/8 Uhr Abendgottesdienst.

Montag abend Singstunde des Kirchenchores.

Am Dienstag, 29. August

1/8 Uhr Bibelstunde (Sommer.)

Am Donnerstag, 31. August

8 Uhr Bibelstunde (Gemeindehaus.)

Evang. Gemeinschaft Birkenfeld

Sonntag den 27. August

Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt.

10 1/2 Uhr Sonntagsschule.

Abends 8 Uhr Predigt.

Prediger Weiser.

Dienstag nachm. 5 Uhr Katech. Unterricht.

Abends 8 1/2 Uhr Bibel u. Gebetsstunde.

Pred. Weiser.

Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Gem. Chor.

Jedermann willkommen!

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, 27. August

(11. Sonntag n. Dreieinigkeitsfest.)

1/10 Uhr Predigt (Luk. 18, 9—14; Lied Nr. 277).

Stadtthor Schwarzmaler.

1/11 Uhr Christenlehre (Söhne):

Stadtthor Schwarzmaler.

Die Bibelstunde am Mittwoch unterbleibt während der Sommerferien.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag den 27. August

(12. Sonntag nach Pfingsten).

Beichtgelegenheit: Nur Sonntag

morgens von 7 Uhr an.

1. Kommunion: Sonntag morgens von 1/8 Uhr an.

9 Uhr Predigt und Amt.

2 Uhr Andacht, hernach Buchausleihe.

Am Freitag ist der Herz-Jesu-Freitag mit hl. Messe und hl. Kommunion um 7 Uhr.

In Birkenfeld

10.30 Uhr Predigt und Singmesse.

In Herrenalb

10.15 Uhr Gottesdienst.

Methodistengemeinde

Evang. Freikirche

Sonntag, den 27. August

Vorm. 10 Uhr Größenhäufen.

1/10 Uhr Neuenbürg.

1/11 Uhr Sonntagsschule.

Nachm. 2 Uhr Calmbach/Höfen.

1/3 Uhr Kinderfest Arnbach/Capertshaus.

1/8 Uhr Ottenhäufen.

